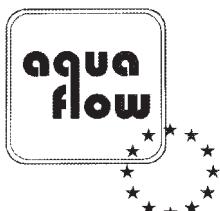


- Nauwerck, A., R. Mugidde and R. Ritterbusch (1990): Probebefischungen mit Multimaschennetzen und Mageninhaltsuntersuchungen an Seelauben (*Chalcalburnus chalcoides mento*) im Mondsee. – Österr. Fischerei 43: 152–161.
- Nilsson, N.-A. (1979): Food and habit of the fish community of the offshore region of Lake Vänern, Sweden. – Rep. Inst. Freshw. Res. Drottningholm 58: 126–139.
- Ponton, D. & D. Gerdeaux (1988): Quelques aspects de l'alimentation de deux poissons planktophagees du Lac Léman: Le corégone (*Coregonus schinzi palea* Cuv. et. Val.) et le gardon (*Rutilus rutilus* [L.]). – Bull. Fr. Piscic. 308: 11–23.
- Ponton, D. & S. Stroffek (1987): Régime alimentaire des alevins de Gardons (*Rutilus rutilus* [L.]) dans un port du lac Léman. Comparaison avec la nourriture disponible. – Schweiz. Z. 49: 329–342.
- Prejs, A., K. Lewandowski and A. Stanczykowska-Piotrowska (1990): Size selective predation by roach (*Rutilus rutilus*) on zebra mussel (*Dreissena polymorpha*): field studies. – Oecologia 83: 378–384.
- Rask, M. (1989): A note on the diet of Roach, *Rutilus rutilus* L., and other cyprinids at Tvrärminne, Northern Baltic Sea. – Aqua Fennica 19: 19–27.
- Sandlund, O. T., T. F. Naesje, L. Klyve and T. Lindem (1985): The Vertical Distribution of Fish Species in Lake Mjøsa, Norway, as shown by Gill-net Catches and Echo Sounder. – Rep. Inst. Freshw. Res. Drottningholm 62: 136–149.
- Townsend, C. (1988): Fish, fleas and phytoplankton. – New Scientist, 16 June 1988: 67–70.
- Vøllestad, L. A. (1985): Resource partitioning of roach *Rutilus rutilus* and bleak *Alburnus alburnus* in two eutrophic lakes in SE Norway. – Holarctic Ecology 8: 88–92.

DANKSAGUNG

Für Fischerei und Laboranalysen für diese Arbeit standen die Einrichtungen des Limnologischen Instituts der ÖAW zur Verfügung. Alexandra Drewo und Barbara Ber besorgten die Auszählung der Mageninhalte. Karl Maier war für die Fischerei zuständig und verfertigte die Abbildungen. Ihnen allen sei für ihre Mithilfe gedankt.

Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie



Dr. Josef DALLA VIA
AQUA-FLOW Netzwerkleiter Österreich
Institut für Zoologie und Limnologie
der Universität Innsbruck
Technikerstraße 25 · A-6020 Innsbruck

Fax 0512/5072930
Tel. 0512/5076198

Pilgermuschelkultur auf Meeresbänken

Die Kultur von Pilgermuscheln breitete sich weltweit aus. Die Kulturmethoden sind unterschiedlich, die Heranzucht auf Meeresbänken dürfte jedoch unter europäischen Verhältnissen am meisten angewendet werden. Das Verfahren basiert auf der Aquakultur von Juvenilen (Sammeln des Laiches, Zuchtanstalt, Brutaufzucht), dem anschließenden extensiven Aussetzen der Brut auf dafür vorgesehenen Flächen entsprechend dem Potential des benthischen Ökosystems und einer strengen Kontrolle der Ernte. Die Muscheln wachsen langsam, so daß eine vorausschauende Planung notwendig ist (integrierte Küstenbewirtschaftung). Wissenschaftler aus vier europäischen Pilgermuschel-produzierenden Ländern sammelten während dieses

Projektes bei verschiedenen Gelegenheiten Erfahrungen. Sie tauschten Informationen aus und verbesserten das Zusammenwirken bei Maßnahmen zwischen verschiedenen nationalen und regionalen Behörden, die mit Muschelforschungsprogrammen befaßt sind. Außerdem wurden Feldbeobachtungen durchgeführt, die ein besseres Verständnis der örtlichen Probleme und Besonderheiten ermöglichen.

Drei wichtige Empfehlungen konnten herausgearbeitet werden. Sie beziehen sich auf biologische und sozio-ökonomische Fakten, die die Auswahl der Gebiete für das Aussetzen betreffen, die Größe der Juvenilen (Brut) und die Methoden zur Begrenzung der Sterblichkeit beim Aussetzen sowie der Verluste durch Räuber.

Zum ersten ist es wichtig, sich bei der Auswahl der Areale zum Aussetzen darüber im

klaren zu sein, daß die Heranzucht auf Meeresbänken ein extensives Verfahren der Aquakultur ist und daher ausgedehnte Küstenbereiche erfordert. Die rechtlichen Voraussetzungen für den Zugang zu einem Küstenbereich und dessen Nutzung sind von Land zu Land unterschiedlich. Außerdem muß die Häufigkeit des Vorkommens von räuberischen Tieren wie Krabben berücksichtigt werden, da sie ein entscheidender Schadfaktor sein können.

Zum zweiten kommt der Größe und Lebensfähigkeit der Juvenilen, die ausgesetzt werden, eine Schlüsselfunktion zu. In Abhängigkeit von der Laichbereitstellung liegen die günstigsten Größen zwischen 20 und 60 mm. Es sollte jedoch beachtet werden, daß größere Jungmuscheln (> 45 mm) für den Herbstbesatz besser geeignet sind.

Drittens müssen beim Aussetzen neben der Brutgröße auch die Besatzdichte und die Jahreszeit bedacht werden. Bei der Vorbereitung der Bänke sollten auch Maßnahmen zur Reduzierung räuberischer Tiere Berücksichtigung finden (Fang mit Körben, Entfernen von

Tang). Interessante Versuche wurden mit alternativer Nahrung für die Krabben durchgeführt (Körper für Körbe, Miesmuscheln). Eine letzte Empfehlung richtet sich insbesondere an die nationalen und regionalen Behörden. Darin wird festgestellt, daß langfristige Forschungs- und Entwicklungsprogramme aus biologischer Sicht (Pilgermuschelphysiologie), aus ökologischer Sicht (Feldbeobachtungen) und aus juristischer Sicht (neue vereinheitlichte Regelungen) notwendig sind.

EU-Ref.: AIR 2-CT93-1647

Aqua-Flow-Ref.: TL98-017

Stichwörter:

Muscheln, Kulturmethoden

Forschungskoordinator:

Mr. Jean-Claude Dao

IFREMER – DRV/RA –

Laboratoire de Recherches

Aquacoles – Centre de Brest, BP 70 –

F-29280 Plouzané – **France**

Tel.: +33 98224040 – Fax: +33 98224545

E-mail: Jean.Claude.Dao@ifremer.fr

SEINERZEIT

Die Abfischung der Mutterforellen aus dem Hasloberteich in Mariahof

Die Haltung von Mutterfischen, von denen gute und aufzuchtgeeignete Eier alljährlich genommen werden konnten, war einst sehr problematisch, bevor spezielle, fabriksmäßig hergestellte Futtermittel auf den Markt kamen. Der Ausweg aus diesem Dilemma war, die Mutterfische in großen Naturteichen zu sämmern, wo genügend natürliches Futter zur Verfügung stand. Auf diese Weise konnten sie jahrelang der Eiproduktion zur Verfügung stehen, wuchsen neben der guten Entwicklung der Gonaden noch zu, und ihre Eier waren gesund und in großer Zahl zu gewinnen.

Der rund zwei Hektar messende Naturteich des Bauern Peinhaupt, vulgo Haslober, in Mariahof am Neumarkter Sattel war mit seinem hohen Edelkrebsbestand zur Haltung von Mutterforellen bestens geeignet. Wie es zur Pachtung dieses Teiches kam, weiß ich nicht; irgend jemand wird gegenüber Karl Hinterer, meinem Schwiegervater, diese Möglichkeit in Aussicht gestellt haben. Das war aber noch

bevor ich auf den Fischzuchtbetrieb Hinterer hinheiratete.

Nur die Rogner wurden gesämmert, Milchner aus unseren Fischgewässern standen stets in genügender Anzahl zur Verfügung. Bei ihnen spielten Alter und Größe keine ausschlaggebende Rolle, obwohl wir natürlich jüngere, viel Sperma spendende Männchen bevorzugten. Sie wurden nach der Zeit, in der wir sie zur Befruchtung der Eier gebraucht hatten – meist gegen Weihnachten zu – als Speiseforellen verkauft.

Der Hasloberteich, wie wir in kurz nannten, hatte einen hohen Bestand an Edelkrebsen, die viel Nachzucht zeugten. Die Jungkrebsen waren wohl neben Insekten die Hauptnahrung der Forellen. Deshalb waren auch die von diesen Fischen gestreiften Eier von einem schönen, intensiven Rot. Allein die Farbe zeigte schon ihre besonderen Qualitäten.

Die Abfischung des Teiches, die stets Mitte Oktober erfolgte, war ein Ereignis, das damals viel Zeit in Anspruch nahm. Einige Tage vor dem Abfischungstermin mußten schon die zwölf Holzfässer per Bahn nach Mariahof gesandt werden, damit sie rechtzeitig zum Ab-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Dalla Via Josef

Artikel/Article: [Pilgermuschelkultur auf Meeresbänken 29-30](#)